

# Die ganze Woche



## NICHTS für UNGUT

VON ALFRED HEINRICH

### Gefahr aus Mochovce!

Die Gefahren der „friedlichen Nutzung“ der Atomkraft sind von Anfang an bekannt. Die Frage der Endlagerung des Atommülls ist bis heute nicht gelöst. Nach anfänglicher Begeisterung kamen Mitte der 80er Jahre immer mehr Menschen Bedenken bezüglich der Sicherheit. Daher ließ Kanzler Bruno Kreisky über das eben fertiggestellte AKW Zwentendorf abstimmen. Das Ergebnis ist bekannt. Spätere Ereignisse (Tschernobyl, Fukushima) haben den Kernkraftgegnern Recht gegeben. Sind wir durch den Verzicht auf Zwentendorf sicherer geworden? Leider nein. Für die Atomlobby ist Profit wichtiger als Sicherheit. Dabei gäbe es durchaus Alternativen wie etwa die Solarenergie.

In der Slowakei gibt es das AKW Mochovce. Wie ein aktueller Stresstest ergeben hat, weist es arge Sicherheitsdefizite auf. Die Behälterwände sind zu dünn. Die Integrität der Reaktorbehälter ist im Erdbebenfall nicht gewährleistet. Und da Mochovce nicht einmal 100 Kilometer von unserer Grenze entfernt ist, muss bei Ostwindlage mit einer Verseuchung von unserem Staatsgebiet binnen Stunden gerechnet werden. Und mit einer dauernden Verseuchung!

Widerstehen wir jetzt unserem typischen Reflex „Kann ma eh nix machen“. Soeben hat der Protest von eineinhalb Millionen Menschen in Europa die von neoliberalen EU-Politikern gewünschte Privatisierung des Trinkwassers abgewendet. Ebenso hat ein Landwirt gegen Mochovce eine Individualbeschwerde beim Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte eingebracht, die mit Unterstützung des Völkerrechtlers Univ.-Professor Dr. Geistlinger von der Kanzlei Dr. Hans Otto Schmidt, Hegergasse 9, 1030 Wien, vertreten wird. Sie geht aus von der Bedrohung des Lebens und des Eigentums des Beschwerdeführers. Es wäre gut, sich dieser Beschwerde anzuschließen. Es wäre auch wichtig, durch Briefe im Wahljahr die öffentliche Meinung zu mobilisieren. Und gegen unsere finanzielle Unterstützung für EURATOM. Erfolg ist nicht garantiert, doch wer nichts tut, macht sich schuldig gegen kommende Generationen.